

Synth Zone

- **Master-Scales**
effizient verwenden
- **Beats in verschiedenen**
Taktarten entwickeln



Momentan wird das Tenori-On als Instrument des 21. Jahrhunderts gefeiert. In dieser neuen KEYS-Zone informieren wir Sie, dass Sie mit dem silberfarbenen Exoten jedoch auch weit in die Musikgeschichte zurückblicken können. Vor allem die Master-Scale-Funktion im Play-Menü greift Konzepte auf, die schon vor einigen Jahrhunderten bekannt waren.

Für Sequencer-Anwender, die bislang mit gewöhnlichen Dur- oder Moll-Dreiklängen im 4/4-Takt musiziert haben, öffnen sich beim Tenori-On (kurz: TO) ungeahnte Wege. Passende Vorlagen liegen für Sie im Datenteil der KEYS-CD bereit. Es handelt sich um „Current Block“-Files, die Sie auf eine SD-Karte kopieren und schließlich laden können, ohne das handliche Gerät stoppen zu müssen. Selbst wenn Sie das Tenori-On nicht in

den eigenen Händen halten, wird Sie dieser Beitrag auf neue Ideen zum Komponieren bringen.

Im Play-Menü des TO, das Sie über das Rad anwählen, finden Sie die Master-Scale-Funktion. Die insgesamt neun Skalen sind nicht zu verwechseln mit den alternativen Stimmungen, die manche digitale Synthesizer und Workstations optional zur temperierten Stimmung anbieten. Dort geht es um mikrotonale Veränderungen, während sich Yamaha beim TO auf einen Ansatz der Tonleiter aus unterschiedlichen Ganz- und Halbtonschritten bezieht, der für kommerzielle elektronische Musikinstrumente ungewöhnlich ist. Gemeint sind vor allem die modalen Skalen, die auch als Kirchentonarten seit dem frühen Mittelalter Anwendung finden. Überrascht wird man sich fragen, wo sich diese alten Skalen verwenden lassen. Die Ant-

wort: Mit der jeweils passenden Master Scale treffen Sie den gewünschten Soundcharakter besser – je nachdem ob der mit dem TO produzierte Song düster, exotisch oder heiter klingen soll. Doch bevor Sie die richtige Entscheidung treffen können, möchten wir Ihnen alle neun Skalen des TO kurz vorstellen.

Richtig Stimmung erzeugen

Den Anfang macht die ionische Skala (Ionian). Sie entspricht der heutigen Dur-Tonleiter mit dem Merkmal einer großen Terz und dürfte jedem Keyboard-Player bekannt sein. Im Jazz und Pop sehr bedeutend ist die nächste TO-Skala (Dorian). Gute Beispiele liefern „So What“ von Miles Davis, die Bee Gees mit dem Refrain von „Stayin’ Alive“, „Billy Jean“ von Michael Jackson, „Another Brick in the Wall“ von Pink Floyd oder auch das E-Piano-Begleitpattern von

Supertramps „School“. Anzutreffen ist die dorische Skala zudem bei Traditionals wie Scarborough Fair aus dem 16. Jahrhundert, das vor allem Simon and Garfunkel im Jahr 1966 populär machten.

Zwischen erster und zweiter Stufe liegt ein Halbtonschritt, der einen technoiden oder bisweilen orientalischen Klangcharakter zur Folge hat. Er

kennzeichnet die phrygische Leiter des TO (Phrygian). Im Techno ist diese Skala verbreitet, bereits im 1981 erschienen Stück „Heimcomputer“ von Kraftwerk war die phrygische Leiter in der elektronischen Musik zu hören.

Die lydische Skala (Lydian) ist zwar verwandt mit der Dur-Tonleiter, wegen ihrer übermäßigen Quarte wirkt sie aber leicht elegisch. Ein aktuelleres Beispiel ist „Gegen den Strich“ von Tocotronic. Als „modernes Dur“ wird die mixolydische Skala (Mixo-

lydian) bezeichnet. Ähnlich der Blues-Tonleiter weist sie eine kleine Septime auf. Im Unterschied zur Dur-Tonleiter fehlt bei ihr also der chromatische Leitton auf der siebenten Stufe. Einige Songbeispiele finden sich bei den Beatles in „Get back“ oder „Norwegian wood“. „New Life“ von Depeche Mode und Abbas „The Visitor“ haben mixolydischen Charakter, Klezmer und Blues-Improvisationen sind ebenfalls zu nennen. Über die äolische Tonleiter (Aeolian) müssen wir nicht mehr sagen, als dass sie auch beim TO die heute übliche natürliche Moll-Tonleiter verkörpert. Keine Bedeutung für die Praxis hat der lokrische Modus (Locrian), auch wenn er sporadisch im Jazz und Klezmer verwendet wird. Wenn Sie aber einmal schräge und brüchige Klänge produzieren möchten, liegen Sie mit dieser Skala genau richtig. Die chromatische Tonleiter (Chromatic) basiert auf einer Folge aus 12 Halbtonschritten. Sie hängt eng mit der Entwicklung moderner Tasteninstrumente (Stichwort: temperierte Stimmung) zusammen. Um verstärkt mit alternierten Akkorden, etwa verminderten oder übermäßigen Dreiklängen zu arbeiten, kommen Sie an dieser Skala nicht vorbei.

Exotisch wirkt die Master Scale „Okinawa“, die nach einer südjapanischen Insel benannt ist. Okinawa unterscheidet sich aber erheblich von den Skalen, die in der Musikkultur Japans üblich sind. Bei näherer Betrachtung stellt sich „Okinawa“ als pentatonische Skala heraus, weil sie nicht sieben, sondern nur fünf verschiedene Töne hat. Pentatonische Skalen wirken sehr plakativ und sind für kurze, prägnante Phrasen geeignet. Sie lassen sich auf dem Keyboard einfach nachempfinden, indem ausschließlich schwarze Tasten gespielt werden. Ein Beispiel aus der Werbung ist die Haribo-Melodie.

Um die Skalen einmal näher akustisch kennen zu lernen, laden Sie einfach das TO-File „KEYS-MASTERSCALE“. Während hier ein Popsong-Pattern abgespielt wird, können Sie alle neun Skalen des Tenori-On aufrufen und probieren. Schnell werden Sie bemerken, weshalb etwa die phrygische Skala zum TripHop und anderen psychedelischen Tracks kompatibler ist als andere Skalen.

Auf dem Keyboard lassen sich die modalen Skalen einfach nachvollziehen, weil ausschließlich weiße Tasten gespielt werden. Spielen Sie stufenweise aufwärts auf der Tastatur ab C (ionisch), ab D (dorisch), ab E (phrygisch) und so weiter. Übrigens wird die Master-Scale beim Speichern von Patterns berücksichtigt, während die Effekt-Einstellungen zwar beim Ausschalten erhalten bleiben, aber nicht mit einem Pattern abgelegt werden.

Beats in anderen Taktarten

Das TO ist nach dem Einschalten auf den üblichen 4/4-Takt eingestellt. Im Score-Modus (Layer 1 bis 7) repräsentieren die LED-Tasten horizontal von links nach rechts eine Kette von 16 Sechzehntelnoten, worüber sich der Sequencer-User freuen wird.

Um aber das Potenzial des Geräts auszuloten, sollten Sie nicht nur ausgefallene Klangverläufe, sondern auch seltene Taktarten probieren. Denn nichts ist leichter, als mit dem TO rhythmische Muster zu entwickeln, die sich angenehm von

den üblichen Beats im Vierertakt abheben. So zum Beispiel der 5/4-Takt, der je nach Betonung als 2 + 3 oder 3 + 2 interpretiert werden kann. Letzteres Schema liegt Dave Brubecks Klassiker „Take Five“ zugrunde.

Wichtig: Die Einstellungen werden nicht über Loop Point (Taste L4), sondern global im Play-Menü (Rad) getroffen, sodass alle Layer die gleiche Schrittzahl im Score-Modus haben. Für den genannten Fünftakt wählen Sie für Loop Point einfach „Top = 1, End = 10“. Mit dem Drumkit im Score-Modus heben Sie die Schritte 1, 4, 6, 9 klanglich hervor, was der 3+2 Einteilung entspricht. Ein balladesker Groove im 6/8-Takt entsteht mit dem TO auch ohne Probleme. Der Loop Point wird mit „Top = 1, End = 12“ gesetzt. Akzentuiert werden hier die Schritte und Tasten 1, 4, 7, 10 von links nach rechts im Score-Modus. Bei beiden Beispielen (5/4 und 6/8-Takt) entspricht ein Durchlauf des TO zwei vollen Takten. Praktischer geht's, wenn Sie einfach die Dateien (KEYS-54, KEYS-68) ins

TO laden und als Vorlage für Ihre eigenen Songs nutzen.

Noch ein kleiner Denkanstoß: Die metrische Struktur wird erst klar verständlich, wenn bestimmte Zählzeiten betont werden. Normalerweise werden Akzente gesetzt, indem entsprechende Noten lauter oder auch länger gespielt werden. Weil aber das TO diesbezüglich Grenzen (keine Velocity-Programmierung, einheitliche Notendauer) setzt, müssen Sie sich durch eine klangfarbliche Gestaltung behelfen. Dies bedeutet, dass Sie für Betonungen hellere, markantere Sounds verwenden sollten. Wenn Sie unter keinen Umständen vom geliebten Vierertakt abweichen wollen, können Sie auch dank des Random- und des Bounce-Modus des Tenori-Ons auf spielerische Weise rhythmische Finessen erstellen.

In der nächsten Ausgabe werden wir das Tenori-On mit neuen, eigenen Samples füttern, wobei uns die mitgelieferte Software, der User Voice-Manager hilft. Bis dahin viel Spaß beim Entdecken alternativer Ton- und Taktarten! **K**



Die äolische Skala des TO entspricht der natürlichen Moll-Tonleiter. Eine diagonale Linie auf der Matrix wird in 16 Noten umgesetzt



Für elektronische und psychedelische Musik unbedingt probieren – die Master-Scale „Phrygian“ des TO



Die Master-Scale „Okinawa“ besteht nicht aus sieben, sondern aus fünf Tönen. Kraftvoll und plakativ



Sehr beliebt im Pop und Jazz: die dorische Skala. Hier die Umsetzung des TO im Sequencer aufgezeichnet